

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 35

Rubrik: Echo aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rollenverteilung

An die Gewehre, Mitstreiterinnen!

Wollt ihr Flintenweiber werden? Gleichberechtigung für Mann und Frau? Nur zu! Wer im zivilen Leben die Männer zu überflügeln trachtet, sollte dies auch im Kriegsdienst anstreben. Das dürfte nicht mehr ganz so schwierig sein wie noch vor einigen Jahrzehnten, da ja heute immer mehr sogenannte Männer den Wehrdienst (aus Feigheit?) verweigern.

Nun ist es an uns Frauen, die Schweiz zu retten. Was sollen wir am Herd? Wie können wir mit typisch weiblicher Ideologie und Kochlöffel unser Land erhalten?

Femininer Listenreichtum, Ausdauer und die sagenhaften Kräfte des «schwachen» Geschlechtes gereichen uns zum Nutzen. Der FHD ist harmlos gegen das, was wir wirklich schaffen könnten. Wenn schon, denn schon! Richtig zupacken müssen wir, wollen wir es den Männern in unserem Land zeigen.

Schliesslich haben wir Frauen uns die Gleichheit vor dem Gesetz erkämpft. Sollen doch unsere Ehemänner die Kinder erziehen, den Pot-au-feu zum Genuss ihrer besseren Hälften zusammenbrauen – mit einiger Übung schaffen sie es schon. Bei Parties werden sie die charmante Unterstützung der Hausherrin sein.

Da lacht das Herz im Leibe einer jeden Emanze. An den Wochenenden im WK wird sie von ihrem treusorgenden Mann aufgeheitert; er liest ihr jeden Wunsch von den Augen ab, bewundert ihre Stärke und geniesst die unterhaltsamen Abenteuer-geschichten seiner Angebeteten.

Ein Traum? Vielmehr ein Alptraum?

Ich hoffe sehr, dass er nicht zu einem Trauma ausartet, finde ich doch die heutige Verteilung der Rollen ganz in Ordnung.

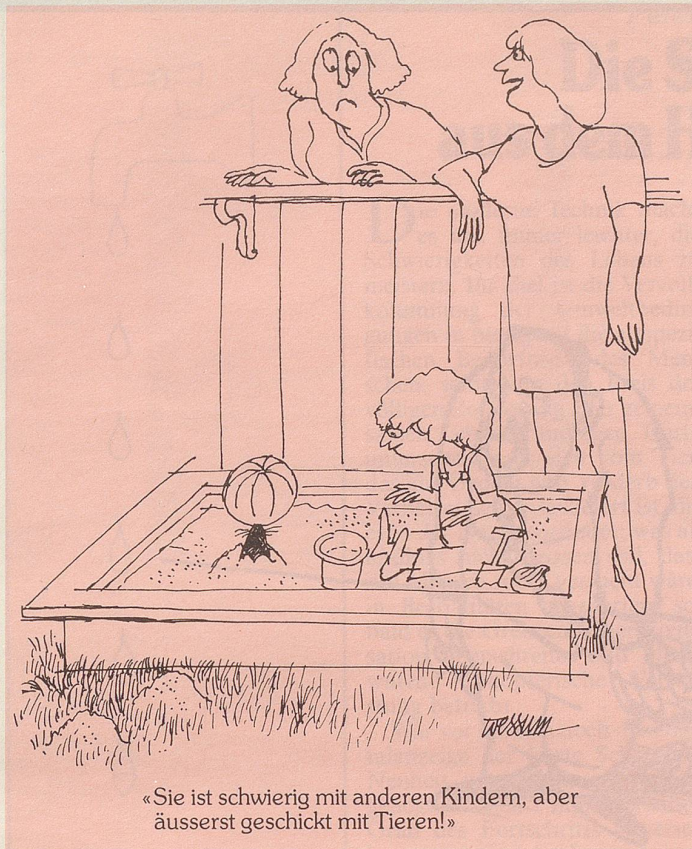
Bin ich hoffnungslos altmodisch?

Uschi

Armer, reicher Finanzminister!

Die Bundeskasse ist leer, in den Tresorräumen tummeln sich allerhöchstens rote Zahlen – diese allerdings zuhauf. Einnahmen sollten gemacht werden können, um das Finanzschiff Schweiz flottzukriegen.

Ein bisschen tut mir unser Finanzminister schon leid, da das Schwarzmalen der Lage etwas an Glaubwürdigkeit verloren hat. Was dachte der Schweizer, als



«Sie ist schwierig mit anderen Kindern, aber äusserst geschickt mit Tieren!»

letztes Jahr urplötzlich eine verloren geglaubte Milliarde ans Tageslicht kam? Was denkt er jetzt, da im ersten Halbjahr 1983 ein Gewinn von 1,6 Milliarden erwirtschaftet wurde? Natürlich werden die Agenturmeldungen (SDA/AP) relativiert, dass von dem neuerlichen Reichtum nicht die ganze Summe dem Bund zustehe ... trotzdem.

Das Gejammer einerseits, die guten Abschlüsse andererseits – irgendwie passen die beiden Aspekte schlecht zusammen. Und gerade deswegen bedaure ich unseren Finanzminister. Er dürfte es weiterhin sehr schwer haben, dem Schweizervolk eine neue Einnahmequelle, lies Steuer, plausibel zu machen.

Hanni Gerhard



Bildungslücke

Dass man keinen hat, darf man niemandem mehr anvertrauen. Und wenn es doch einmal auskommt, wird mit Empörung reagiert. Was, ihr leistet euch den Luxus, keinen zu haben? Sagt mal, was tut ihr denn bloss den ganzen Abend lang? Und den Kindern gegenüber ist es ja geradezu unverantwortlich, keinen Fernsehapparat zu haben; die wachsen ja auf wie im letzten Jahrhundert. Dabei ist das Fernsehen ja soo bildend. Was man da alles sehen und erfahren kann!

Ja, hie und da merken wir schon, dass wir nicht im Bilde sind. Vor einigen Jahren, als der Spruch «Söll emol choo!» grosse Mode war, waren wir die einzigen weit und breit, die nicht wussten, warum man nach diesem «Söll emol choo» in schallendes Gelächter auszubrechen hatte.

Auch jetzt muss irgend etwas Weltbewegendes geschehen sein. Es hat mit Bernard Thurnheer und mit Hosen zu tun. Am Kiosk konnte man's lesen, als Schlagzeile des «Blicks». Auch Max Rüeggers Buntes Wochenblatt im Nebi hat schon eine Notiz gebracht, also muss es wichtig sein. Wenn uns jemand möglichst diskret und unauffällig darüber orientieren könnte, wären wir sehr dankbar. Wer weiss, wie lange wir sonst noch warten müssen, bis wir endlich erfahren, was wirklich passiert ist.

Dina

Echo aus dem Leserkreis

Verboten

(Nebelspalter Nr. 29)

Lieber Nebi

Mit Deinem Artikel auf der Frauen-seite: «Der Schlangenfänger» ist Dir, dem Aufgeschlossenen, Fortschrittlichen, leider ein «Schnitzer» passiert!

Weisst Du, dass man in der Schweiz keine Schlangen mehr fangen darf, gleichgültig, ob giftige oder ungiftige? Diese schönen, von der völlig unnützen Angst der Menschen so bedrohten Tiere sind am Aussterben. Es ist nicht gleichgültig, ob eine Tierart – und seien es auch «nur» Schlangen – aus der Natur verschwindet. Schlangen sind die Verteilgerinnen von Mäusen und erfüllen so eine wesentliche Pflicht im Haushalt der Natur. Dazu sind sie hübsch, zierlich, sie tun niemandem etwas zuleide, wenn man sie nicht tritt!

Der Artikel ist dazu angetan, den Schlangenfänger zu bewundern – dabei tut er etwas Verbotenes und ausgesprochen Dummes.

Bitte veröffentliche diesen Brief, damit nicht eventuelle weitere Prahlanse auf die stupide Idee kommen, Schlangen zu fangen.

Herzlich

D. Forster, Erlenbach

Fabelhaft ist Apfelsaft



ova **Urtrüeb**
bsunders guet